

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 4

Artikel: Allerlei aus dem Balkan

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-546002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Sanitätsdienst bei der Feldarmee, sondern auch für den Territorialsanitätsdienst sorgen, dessen Aufgabe die Besorgung der Schwerkranken und Verwundeten ist. Die Beschaffung dieses Sanitätsmaterials hat nicht durch Ankauf großer Vorräte zu erfolgen, sondern durch vertragliche Sicherstellung bei Krankenanstalten und Lieferanten. Bezügliche Verträge sind bereits abgeschlossen oder in Vorbereitung.

Für die Personalausrüstung der Kolonnen können aus der Kriegsreserve entnommen werden: Bluse, Hose, Polizeimütze, Arbeitskleider, Hosenschoner, Kaput, Tornister, Brotack, Feldflasche, Kochgeschirr, Putzzeug, Leibgurt und Seitengewehr, Bluse und Hose müssen somit abgeändert werden, daß sie deutlich als Rot-Kreuz-Uniform kenntlich gemacht sind und nicht mit der Ordonnanzuniform verwechselt werden können. Einzig die Mütze kann nicht aus der Kriegsreserve entnommen werden.

Als Korpsmaterial können abgegeben werden: Wolldecken, Sanitätstaschen, Labelflaschen, Tragbahren, Schrifitentaschen. Im Kriegsfall sollen ferner den Rot-Kreuz-Kolonnen die nötigen Fahrküchen, Brückenwagen und Beschirungen zur Verfügung gestellt werden.

Dagegen ist eine Barleistung in Aussicht zu nehmen für die Anschaffung von 12 Werkzeugkisten zu Fr. 250, 12 Blessiertenwagen

zu Fr. 3000, 120 Räderbahren zu Fr. 250, 120 Kollbahren zu Fr. 250, total 99,000 Franken.

Werkzeugkisten und Verwundetenwagen sind für die 12 Rot-Kreuz-Kolonnen der Feldlazarette, Räder- und Kollbahren für die 12 Rot-Kreuz-Kolonnen der Stappen- und Territorialsanitätsanstalten bestimmt.

Als Material für die Krankenversorgung kann das Militärdepartement aus den eidgenössischen Sanitätsdepots vier Döcker-Baracken mit 200 Betten und einen Teil des Krankenpflegeinventars abgeben. Für vier weitere Döcker-Baracken soll das Rote Kreuz selber sorgen. Dagegen wird ihm für Anschaffung des Inventars für 200 Spitalbetten ein Beitrag von Fr. 40,000 in Aussicht gestellt.

Somit beantragt die Botschaft außer Zuwendung von Material aus der Kriegsreserve eine einmalige Barunterstützung im Betrage von 139,000 Franken. Im fernern empfiehlt die Botschaft eine Erhöhung der bisher geleisteten jährlichen Bundessubvention des Roten Kreuzes um Fr. 15,000.

Soweit die Botschaft des Bundesrates. Es wird nun abzuwarten sein, wie sich die Räte zu diesen Vorschlägen stellen. Auf alle Fälle ist die Frage der Unterstützung des Roten Kreuzes durch den Bund in greifbare Nähe gerückt.

Allelei aus dem Balkan.

Neues Elend. ~ Acht Herzte auf 25,000 Mann. ~ Eine schweizerische Hülfsexpedition.

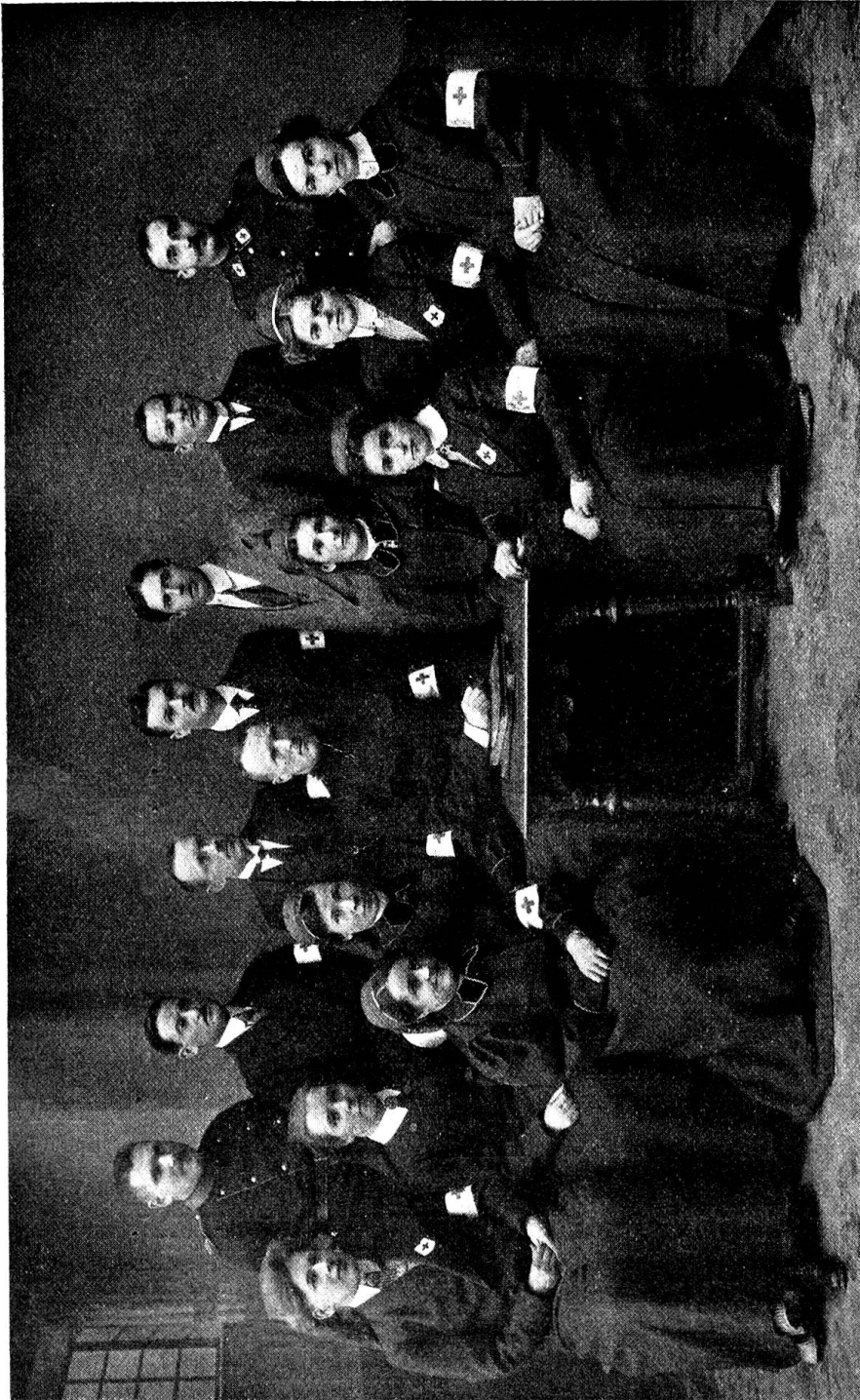
Wie bange mögen in den kriegführenden Ländern die schwerheimgejuchten Soldaten und ihre Familien nach dem verheißenen Frieden ausgeschaut haben! Umsonst! Endlos schienen die Verhandlungen, heiß der Kampf der Meinungen, hier Beharren, dort Verweigern, und heute dröhnen die Kanonen lauter als sonst

und tragen Tod und Brand in eine belagerte, durch schwere Leiden hart mitgenommene Bevölkerung. Der Krieg bricht aufs neue los, und was er auch bringen mag, Eines ist sicher: Neues Elend ist im Werden.

Ganz aufgehört hat übrigens dieses Elend auch während des Waffenstillstandes nicht.

Vor Skutari hat die Schießerei keinen Unterbruch erlitten, wie uns Herr Dr. Peyer schreibt. Immerzu strömen die Verwundeten

vier montenegrinische und drei italienische Aerzte zur Verfügung stehen — eine kläglich kleine Zahl! Da ist die Organisation eines



Schweizerische Rot-Kreuz-Expedition nach Serbien.

Von links nach rechts: stehend: Feldweibel Scheidegger, Dr. Odermatt, Dr. Bayard, Dr. Ludwig, Dr. Serftenstein, Dr. Häberli, Wärter Vögeli; sitzend: Alice Wirtz, Luise Probst, Emma Schiffl, Lina Koch, Dr. Niehans, Elisabeth Keller, Nadia Faccard, Ida Sulth, Marie Baumann.

herbei und unser wackerer Mitbürger ist mit Arbeit überhäuft. Dabei stehen vor Skutari auf montenegrinischer Seite ca. 25,000 Mann, zu deren Versorgung außer Dr. Peyer nur

Sanitätsdienstes wirklich schwer und Herr Dr. v. Peyer, dem ein Teil dieser Organisation übertragen worden ist, hat gewiß einen schweren Stand. Er hat auch um ärztliche

Hilfe gebeten und es sind am 11. Februar von Bern aus die Herren Dr. Lommel und stud. phil. Karl Egli zu diesem Zweck nach Montenegro abgereist.

Ob für Serbien noch chirurgische Hilfe nötig sein wird, werden die nächsten Tage lehren, eine Expedition in diesem Sinne ist in Vorbereitung. Endlich hat auch Bulgarien seinen Hülfseruf erschallen lassen und wird durch eine von Herrn Prof. Sauerbruch in Zürich organisierte und vom schweizerischen Roten Kreuz unterstützte chirurgische Expedition unterstützt werden.

Aber nicht nur die Waffen schlagen Wunden. Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, wie schwerwiegend die Krankheiten für die in Krieg verwickelten Völker in Betracht fallen. Da ist nun von Serbien jüngst ärztliche Hilfe verlangt worden für innere Krankheiten. Sofort hat die Direktion des schweizerischen Roten Kreuzes sich an die Arbeit gemacht und eine solche Expedition sorgfältig und gründlich ausgerüstet. Diese Expedition, die am Samstag den 8. Februar, abends 8 Uhr, von Bern verreis ist, besteht aus den sechs Ärzten: Dr. Niehans als Leiter, Dr. Ludwig, Dr. Häberli, alle aus Bern, Dr. Bayard aus Zermatt, Dr. Odermatt aus Engelberg und Dr. Hertenstein

aus Zürich. Ihnen wurden acht Schwestern beigegeben, vier aus der Rot-Kreuz-Schule Bern, drei aus Genf und eine aus Basel. Dazu kommen noch zwei Sanitätsleute, die Herren Sanitätsfeldweibel Scheidegger aus Zürich und Bögeli aus der Sanitätskolonne Zürich. Sie führen eine ganze Wagenladung Material mit, das zum großen Teil für ihre eigenen Bedürfnisse berechnet und äußerst sorgfältig zusammengestellt ist, im ungefähren Wert von Fr. 12,000. Unter Umständen werden sich die Mitglieder der Expedition selber erhalten müssen, darauf mußte vor allem Bedacht genommen werden. Im günstigsten Fall wird dieses Material den kranken Serben zugute kommen. Diese Expedition ist, nachdem sie am Sonntagabend in Wien übernachtet hat, am Montagabend um 10¹/₂ Uhr in Belgrad angekommen. Die Reise ist ihnen durch das Entgegenkommen der österreichisch-ungarischen Behörden in ausgedehntem Maße erleichtert worden. Sie werden dort von den obersten Militärbehörden empfangen und wahrscheinlich ein Spital für ihre Tätigkeit zugewiesen erhalten. Wir hoffen, unsern Lesern in Bälde über das Schicksal dieser Rot-Kreuz-Expedition, die wir ihnen hier im Bilde vorführen, berichten zu können.



Der Kampf gegen die Tuberkulose im Kanton Bern.

Sonntag den 8. Dezember 1912, nachmittags fand in Bern im eidgenössischen Gesundheitsamt eine Versammlung statt, um die Frage der Schaffung einer Zentralstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kanton Bern zu besprechen.

Nachdem vor mehr als zehn Jahren schon die kantonbernische Ärztegesellschaft einen, wenn auch erfolglosen Anlauf zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kanton Bern unternommen hatte, wurde in den letzten sechs Jahren von gemeinnützigen Frauen-, Kranken-

und sonstigen Vereinen in Verbindung mit gemeinnützigen Personen die Fürsorge für die Tuberkulösen in einigen größeren Ortschaften des Kantons an die Hand genommen, so in Bern, Biel, Burgdorf, Langenthal, Langnau und andern Orten. Vor drei Jahren nahmen sich die bernischen Rot-Kreuz-Vereine der Sache an, und durch ihre Bemühungen wurden in verschiedenen Landesteilen Vorträge gehalten, Tuberkuloseausschüsse eingesetzt und die Fürsorge für die Tuberkulösen an manchen Orten wesentlich gefördert. Da